

**BULLETIN FÜR DIE FORSTLICHE BILDUNG  
NR. 2 · NOVEMBER 2017**

**SCHWERPUNKT: BERUFLICHE LAUFBAHN IM WALD**

## So kommt man weiter ... und wird Instruktor/-in

Es muss nicht gerade ein Postenlauf unter Zeitdruck sein. Aber wer sich im Wald beruflich weiterentwickeln will, braucht ebenfalls Geschick, Orientierung und Hartnäckigkeit. Besonders deutlich wird dies für Anwärter/-innen zum Instruktor bzw. zur Instruktorin von WaldSchweiz. Wer diese Funktion schliesslich ausüben darf, hat einen anspruchsvollen Weg zurückgelegt. Und gerät mitunter richtig ins Schwärmen.

Hunderte Forstleute, Landwirte, Privatwaldbesitzer, Hobbyholzer kennen ihn. Hansueli Jung ist seit 22 Jahren Instruktor und Kursleiter von WaldSchweiz. Das Markenzeichen in seinen Kursen? Ein aufs Detail zeigender Massstab, sein fröhliches Lachen und seine versierte Art zu erklären. Wie viele Kurse hat er schon durchgeführt? Schmunzelnd winkt er ab: «Das kann ich nicht mehr zählen. Ich bin als Instruktor oder als Kursleiter jedes Jahr rund sechs Wochen für überbetriebliche Kurse unterwegs und erteile Weiterbildungen für das Forstpersonal, führe Suva-Tagungen und Fachtagungen durch.»

## INHALT

1/3/4 SCHWERPUNKT: BERUFLICHE LAUFBAHN IM WALD  
So kommt man weiter ... und wird Instruktor/-in

2 EDITORIAL  
Vorwärts mit Begeisterung

5 INTERNETPLATTFORM YOSTY.CH  
Schnupper- und Lehrstellen im Web finden

6 KURZPORTRÄTS VON FACHLEUTEN  
Wie kommt man beruflich vorwärts?

7 EINE STIL- UND KNIGGE-BERATERIN ÜBER DAS PERFEKTE  
VORSTELLUNGSGESPRÄCH  
«Signalisieren, dass man sich für den Betrieb interessiert»

8 PORTRÄT DAVID HENZMANN  
Forstwart und Filmer – zwei Passionen

9 PORTRÄT AUS DER CODOC-LEITUNG  
Neue Herausforderung für Stefan Flury  
als Co-Leiter

10 ERFAHRUNGSBERICHT FORSTPRAKTIKERLEHRE EBA  
Ein wahrer Türöffner für praktisch Begabte

11 CODOC-NEWS  
KURZNACHRICHTEN

## IMPRESSUM

Herausgeberin:  
Codoc Koordination und Dokumentation  
Bildung Wald  
Hardernstrasse 20  
Postfach 339, CH-3250 Lyss  
Telefon 032 386 12 45  
Fax 032 386 12 46  
info@codoc.ch, www.codoc.ch

Redaktion:  
Eva Holz (eho), Brigitt Hunziker Kempf  
und Rolf Dürig (rd)

Gestaltung:  
Anex & Roth Visuelle Gestaltung, Basel

Die nächste Nummer von ampuls  
erscheint im April 2018.  
Redaktionsschluss: 2.3.2018

Titelbild Brigitt Hunziker Kempf



## EDITORIAL

### Vorwärts mit Begeisterung

*Wie erreiche ich meine beruflichen Ziele? Wo finde ich offene Stellen und wie bewerbe ich mich richtig? Diesen und weiteren wichtigen Fragen zum Thema Laufbahn und Rekrutierung gehen wir in der vorliegenden Nummer nach. Dabei lassen wir verschiedenste Fachleute zu Wort kommen. Ein Instruktor und Kursleiter erzählt über seine langjährige Erfahrung und den anspruchsvollen Weg bis zur Erlangung dieser begehrten Funktion. Vier Forstleute zwischen 20 und 40 Jahren berichten, welche Hürden sie bislang genommen haben und noch nehmen wollen.*

*Dann erläutert das Interview mit einer Stil- und Knigge-Beraterin, worauf es bei einem Vorstellungsgespräch ankommt. Ein zum Profifilmer gewordener Forstwart erklärt, wie er mit seinem Werbevideo Jugendliche für den Forstwartberuf gewinnen will. Eine praktische Plattform für Lehrstellenanbieter und -suchende ist überdies yousty.ch. Wir zeigen, wie's geht. Und last, but not least stellen wir den neuen Co-Leiter von Codoc vor, Stefan Flury. Auch er kann über eine spannende Laufbahn berichten.*

*Aus allen Erfahrungen und Tipps spricht grosse Begeisterungsfähigkeit. Ein tolles Fazit!*

Eva Holz, Redaktion ampuls

Hansueli Jung hat erst mit 25 Jahren, dies nach der Ausbildung zum Landwirt, die Forstwartlehre im Forstrevier Irchel (Gemeinden Buch und Berg am Irchel) absolviert. Für ihn war dies der absolut richtige Entscheid. Als 28-Jähriger bewarb er sich dann für eine Ausbildung zum Instruktor von WaldSchweiz: «Diese Aufgabe hat mich sehr interessiert. Schon immer habe ich gerne mit Menschen zusammengearbeitet. Ich war lange Zeit auch Jugi-Leiter.»

### **Einzigartiges Ausbildungsmodell**

Diese Freude an der Arbeit, am Wald, am Menschen, an Neuem, an der technischen Entwicklung – das ist ihm wichtig, das ist deutlich zu spüren! Und exakt solche Berufsleute sucht Roger Sacher. Er ist bei WaldSchweiz verantwortlich für Rekrutierung, Schulung und Ausbildung der Lehrkräfte. Zurzeit beschäftigt der Verband 210 Instruktoren. Diese versierten Berufsleute sind in der ganzen Schweiz gut koordiniert für rund 550 Kurse unterwegs, an welchen etwa im Jahr 2016 nicht weniger als 4851 Personen teilnahmen. In diesen Kursen schulen Holzhauerei-Instruktoren (zukünftige) Fachleute. Für Roger Sacher ist dies

ein einzigartiges, wertvolles Ausbildungsmodell. Ein Modell, das bereits 1919 feine Wurzeln schlug. Damals startete das Kantonsforstamt Solothurn Kurse für das Schärfen von Sägeblättern und Handsägen. 1921 wurde anschliessend der Schweizerische Verband gegründet. Die Ausbildung an Motorsägen mit dem gesamten forstlichen Spektrum kam später schrittweise hinzu. Mitte der 1960er-Jahre wurden die Forstwartlehre ins Leben gerufen und Einführungskurse organisiert. Kontaktfreudige, versierte Fachkräfte für diese Weiterbildung wurden rekrutiert und die Förderung unter Fachleuten wurde unterstützt.

### **Strenges Auswahlverfahren**

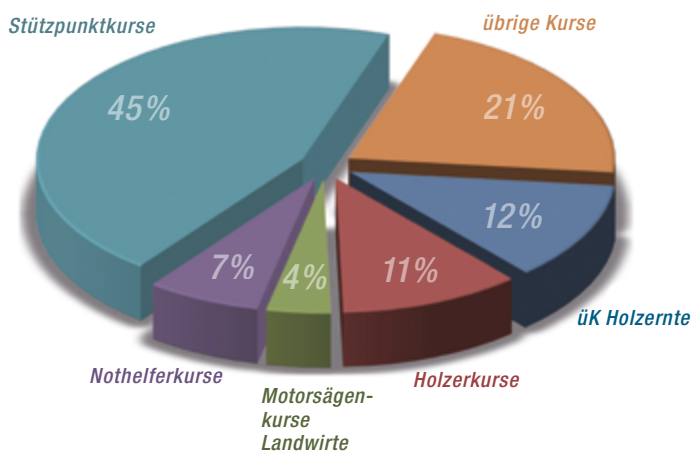
Und so ist es heute noch. In diesem Herbst sucht WaldSchweiz Holzhauerei-Instruktoren für das Tessin. «Wann wir in welchen Landesteilen der Schweiz nach Fachleuten suchen, wird an unseren Sitzungen besprochen. Der Koordinator der Kurse, Jürg Hunziker (französische Schweiz: Jean-Charles Noirjean), weiss, wann sich ein Lehrkräftemangel anbahnt. Und wir reagieren dann darauf», erklärt Roger Sacher. Das Budget für die

►► S. 4



*Viele kennen ihn aus den fachlichen Kursen: Instruktor und Kursleiter Hansueli Jung. Sein junger Teamkollege Thomas Steger aus dem Forstrevier Irchel könnte ein zukünftiger Holzhauerei-Instruktor von WaldSchweiz werden.*

Rekrutierung wird gesprochen, die Ausschreibung lanciert. Interessierte schicken ihre Bewerbung ein. Sie füllen einen Fragebogen aus, welcher auch von einem Psychologen durchleuchtet wird. Die Auserwählten werden zu einer Theorieprüfung eingeladen. Gemäss Roger Sacher fallen bei diesem Test rund 50 Prozent durch. Die noch zur Auswahl Stehenden haben eine eintägige praktische Prüfung zu absolvieren. Auch hier, so der Lehrkräfteverantwortliche, fallen wiederum 50 Prozent durch. Am Schluss dieses strengen Auswahlprozederes bleiben – wie es 2016 der Fall war – von 110 Bewerberinnen und Bewerbern 23 Erkorrene. Sie besuchen einen 13-tägigen Ausbildungskurs. Nach diesen zwei Wochen sind sie gewappnet und als Instruktoren in der ganzen Schweiz für rund 3×2 Wochen einsetzbar. «Unsere Instruktoren erhalten sehr früh eine Liste der durchzuführenden Kurse. Sie können sich selber einteilen und mitteilen, wann sie für ihre Einsätze Zeit haben. Unser Koordinator Jürg Hunziker (französische Schweiz: Jean-Charles Noirjean) vernetzt Kursangebote, Instruktoren und Teilnehmende miteinander.»



Gut ausgebildete und motivierte Instruktoren geben verschiedenste Kurse. Im Jahr 2016 nahmen 4851 Interessierte daran teil. (Grafik zVg)

### Obligatorische Weiterbildung

Das WS-Instruktoren- und WS-Kursleiter-Dasein ist etwas Spezielles. Die Lehrkräfte lernen dank ihrer Einsätze verschiedenste Betriebe, Waldstrukturen, Landschaften und Menschen kennen. Jährlich gibt es für sie auch einen obligatorischen Weiterbildungstag, den sogenannten Zentralkurs. Dieser wird von Roger Sacher organisiert. So ist der Instruktor, die Instruktorin immer auf dem neusten Stand über technische Entwicklungen, strategische Überlegungen und vieles mehr. Die Lehrkräfte haben die Möglichkeit, sich bei neuen Lernmethoden sowie der Weiterentwicklung des fachlichen Kursportfolios einzubringen.



Roger Sacher ist verantwortlich für die Lehrkräfte von WaldSchweiz. 210 Personen sind zurzeit als ausgebildete WS-Instruktoren im Einsatz. Fachleute lehren Fachleute: für Roger Sacher ein wertvolles Ausbildungsmodell.

Dieser Weiterbildungstag ist für Hansueli Jung ein Highlight: «Ja, wir Instruktoren und Kursleiter sind immer auf dem aktuellsten Stand.» Gerne gibt er neu erworbenes Wissen auch an sein Forstteam vom Irchel weiter. «Wir profitieren sehr davon, dass Hansueli Instruktor ist», weiss sein junger Kollege Thomas Steger zu schätzen. Er möchte zukünftig auch als Instruktor aktiv sein. Schon früher habe er die Lehrkräfte in den Kursen bewundert. Hätte Thomas Steger «das Zeug» zum Instruktor? Hansueli Jung nickt: «Ja! Für mich hat er die natürliche Begabung und Begeisterungsfähigkeit, um Lernende in Kursen zu leiten, zu instruieren.» Der heute 22-jährige Forstmann muss sich noch etwas gedulden. Gemäss Roger Sacher erfolgt die Ausschreibung/Ausbildung für zukünftige Lehrkräfte in der Deutschschweiz im Jahr 2020 oder 2021 (italienische Schweiz: 2018/2019; französische Schweiz: 2019/2020). Trotzdem: Bewerbungen von geeigneten, motivierten Fachleuten nimmt er auch ausserhalb der offiziellen Ausschreibungsphase entgegen. ▲

Text und Fotos Brigitt Hunziker Kempf

### Das Wichtigste in Kürze

- Freude an der Arbeit, am Wald, am Menschen, an Neuem, an der technischen Entwicklung: Das sind die idealen Voraussetzungen, um Instruktor/Instruktorin zu werden.
- WaldSchweiz ist verantwortlich für Rekrutierung, Schulung und Ausbildung der Lehrkräfte. Zurzeit beschäftigt der Verband 210 Instruktoren, welche schweizweit für rund 550 Kurse pro Jahr unterwegs sind.
- Die Weiterbildung zum Instruktor / zur Instruktorin ist anspruchsvoll. Die Selektion ist hart. Wer es geschafft hat, weiss sehr viel und kann viel weitergeben.

## Schnupper- und Lehrstellen im Web finden

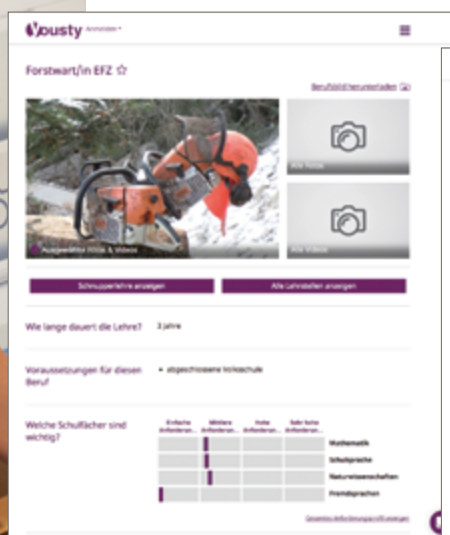
Auf der grössten Schweizer Lehrstellenplattform yousty.ch können sich Interessierte virtuell durch Hunderte von Ausbildungsberufen und Tausende von Lehrstellenangeboten bewegen. Auch der Forstwartberuf ist in dieser Welt zu entdecken und Ausbildungsplätze sind zu finden. Lehrstellenanbieter können ihre Inserate unkompliziert über diese Plattform aufschalten.

Schon früh überlegen sich heutzutage die jungen Menschen, welchen Beruf sie als Erstausbildung erlernen möchten. In der Schule von Lehrpersonen und von den Eltern begleitet, machen sie sich Gedanken zu ihren Begabungen, Wünschen, Möglichkeiten. Besuchen dazu die BIZ-Zentren, Lehrstellenbörsen, Messen, füllen Fragebogen aus und surfen vor allem im Internet. In der virtuellen Welt gibt es so einiges für die Schülerinnen und Schüler zu entdecken. So zum Beispiel auch die Lehrstellenplattform yousty.ch. Auf Yousty begeben sich die Benützerinnen und Benützer auf eine Entdeckungstour von über 230 Berufen und 51900 Schnupper- und Lehrstellenangeboten. Monatlich besuchen rund 200 000 Personen aus allen Regionen der Schweiz die Plattform.

### Angebote aus der Forstbranche

Fündig wird man auch zu den Begriffen «Forstwart/-in EFZ» und «Forstpraktikant/-in EBA». Codoc hat diese Seite finanziert und lanciert. Schnörkellos erfahren die Besucher auf einen Blick ein paar Facts and Figures zur Ausbildung und gelangen per Link über das Codoc-Logo auf eine weitere informative Seite. Sie beinhaltet Genaueres zu den Waldberufen, und der Forstwartberuf wird mit einem Video «gluschtig» dargestellt. Schnell und mittels gut verständlicher Suchfunktionen gelangen Interessierte auf Schnupper- und Lehrstellenangebote in der Forstbranche. Ende August waren es rund 110 Schnupper- und 30 Lehrstelleninserate aus der ganzen Schweiz.

*Wenige Klicks – und schon ist man dabei!  
(Screenshots yousty.ch)*



Betriebsleiter Christian Rüschi ist von der Onlinesuche überzeugt. (Foto zVg)

Auch ein Inserat des Forstbetriebs Madrisa ist zu entdecken. Betriebsleiter Christian Rüschi ist von der Onlinesuche überzeugt – dies vor allem als Instrument für die Zukunft. Gemäss einer Umfrage von Yousty suchen rund 70 Prozent von 1254 Befragten im Internet nach einem Angebot, nur rund 14 Prozent tun dies in der gedruckten Zeitung. «Meine privaten Beobachtungen bestätigen das Resultat und ich werde zukünftig keine Zeitungsinserate mehr schalten. Ich denke, wir haben mehr Erfolgchancen auf den Onlineplattformen und es ist auch günstiger», so Christian Rüschi. Bis anhin hatte der Forstbetrieb Madrisa jeweils genügend Schnupperbewerber/-innen und somit auch Forstwartlernende. Aber, so ist er sich bewusst, in Zukunft wird der Konkurrenzkampf um gute Lernende zwischen den verschiedenen Handwerker-/Praktikerberufen in der Region härter werden. «Wir möchten vorbeugen und die guten, interessierten jungen Leute in unsere Branche ziehen.»

### Unkomplizierte Aufschaltung

Die Platzierung auf der Yousty-Seite ist für die Arbeitgeber unkompliziert. Es existiert eine kostenlose und eine kostenpflichtige Variante. Das kostenlose Inserat wird mit wenigen Mausklicks geschaltet. Auf der Inseratefläche können Fotos, kurze Einführungstexte, Angaben zum Betrieb und die Kontaktperson mit Porträtfoto platziert werden. Ein Interessent/eine Interessentin bewirbt sich dann per Knopfdruck direkt beim Betrieb oder ruft die Kontakttelefonnummer an. Et voilà, schon ist man in Kontakt miteinander. ▲

Text und Fotos Brigitt Hunziker Kempf

## Wie kommt man beruflich vorwärts?

ampuls wollte von vier Fachleuten wissen, warum sie einen Waldberuf erlernten, wie ihre Laufbahn bislang verlief, welche besonderen Hürden es zu überwinden gilt und welches ihre nächsten Ziele sind.



Gerold Knauer



Janina Kölbing



Gian-Andrea Lombris



Sharon Möller

**Gerold Knauer (41), Toffen BE, Forstingenieur ETH, Leiter Waldabteilung Voralpen beim Amt für Wald des Kantons Bern, Hobby: Feuerwehr**

«Mich faszinierte am Studium der Forstwissenschaften an der ETH die Vielseitigkeit zwischen Technik, Ökologie, Recht und Management und die Tatsache, dass der Beruf mit etwas Handfestem und Lebendigem zu tun hat. Nach dem Studium schickte ich eine Blindbewerbung an das Amt für Wald des Kantons Bern und ich hatte einfach Glück. Während einer befristeten Anstellung in der Zentrale des Amtes sammelte ich erste Berufserfahrung. Für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn muss man wissen, was man will, man muss eine Portion Glück und den Mut haben, auch etwas Unübliches zu wagen. Für mich wird es in den nächsten Jahren wichtig sein, dass das System «Familie – Beruf – Ich» funktioniert. Als Führungsgeneralist werde ich versuchen, mit gezielter Fortbildung meine Führungskompetenzen zu erweitern.»

**Janina Kölbing (23), Heimiswil BE, Studium der Philosophie und Religionswissenschaft, Vorstudienpraktikantin bei Spahr GmbH, Hobbys: Kickboxen, Rennvelo und Kanu fahren**

«Nahe in und mit der Natur arbeiten zu können, motiviert mich sehr. Die Mischung von körperlichem Einsatz und vorausschauendem Urteilsvermögen ist besonders faszinierend. Die grösste Herausforderung ist es, mich nach dem Studium im noch unbekanntem Gelände Wald zurechtzufinden. An Körper und Geist werden komplett andere Anforderungen gestellt. Ich habe das Glück, in einem Forstunternehmen mitarbeiten zu dürfen, in welchem ich gut aufgenommen wurde und jeden Tag dazulernen. Wichtig ist, sich nicht von hochgesteckten Zielen, unbekanntem Terrain und noch nicht erworbenen Fähigkeiten abschrecken zu lassen. Mein Ziel ist es, so viel wie möglich von meinen Kollegen zu lernen. Ich hoffe, das Wissen und die Fertigkeiten später in die Arbeitswelt hineinragen zu können.»

**Gian-Andrea Lombris (28), Solothurn, Förster HF, Forstbetriebsleiter bei der Bürgergemeinde Solothurn, Hobbys: Kitesurfen, Biken, Tischfussball**

«Seit meiner Kindheit hat mich die Arbeit im Wald fasziniert. Nach der Lehre als Forstwart durfte ich bei verschiedenen Forstbetrieben wichtige und lehrreiche Erfahrungen im Bereich Waldwirtschaft sammeln. Mit der Ausbildung zum Förster HF konnte ich das fachspezifische Wissen ausbauen und anspruchsvolle Aufgaben übernehmen. Eine Weiterbildung an der Berner Fachhochschule im Bereich Forstmanagement ermöglichte es mir, das bis anhin Gelernte zu festigen. In der heutigen Zeit ist es schwierig, ohne zusätzliche Ausbildungen weiterzukommen. Als ebenso wichtig empfinde ich jedoch das Lernen aus den persönlichen Erfahrungen. Aus diesem Grund bin ich überzeugt, dass ein gesunder Mix von Ausbildung, Erfahrung und auch etwas Mut der Schlüssel zum Weiterkommen ist.»

**Sharon Möller (20), Muttenz BL, Forstwartin bei der Bürgergemeinde der Stadt Basel, Hobbys: Hundesport, akustische Gitarre, Krafttraining**

«Die Forstschnupperlehre gefiel mir, weil ich draussen sein konnte und mich die Arbeit mit verschiedenen Maschinen faszinierte. Den Beruf konnte ich auch schon durch meinen Bruder, der Forstwartvorarbeiter ist und ab 2018 an die Försterschule geht. 2013 bis 2016 absolvierte ich im Forstbetrieb der Bürgergemeinde Basel die Forstwartlehre mit Berufsmatur, danach den Berufsbildnerkurs in Maienfeld. Eine Hürde, der ich immer wieder begegne, ist, dass ich mich – speziell vor den jungen Kollegen – als Frau beweisen muss. Um weiterzukommen, sollte man auf jeden Fall offen sein für Neues, ein Ziel definieren, sich aber nicht zu stark unter Druck setzen. Mein Ziel ist es, in so vielen Bereichen der Forstwirtschaft wie möglich gearbeitet zu haben. Dazu gehören Berufsbildung, Seilkran, Maschinistenarbeit, forstliches Bauwesen, Baumklettern.» ▲

Zusammenstellung Eva Holz, Fotos zVg

## «Signalisieren, dass man sich für den Betrieb interessiert»

Wir haben die Fachfrau Doris Pfyl gefragt, worauf Forstleute bei einem Vorstellungsgespräch besonders achten sollten.

**ampuls: Gilt (auch) bei einem Vorstellungsgespräch die Regel «Der erste Eindruck zählt»?**

**Doris Pfyl:** Auf jeden Fall. Dabei wird die Person meist unbewusst analysiert. Ist die Mimik freundlich, die Körperhaltung aufrecht? Passt die Bekleidung zum Anlass und zur Person? Wirkt die Stimme freundlich und ruhig? Alle diese Faktoren werden blitzschnell beurteilt und mit über 90 Prozent gewichtet.

**Gelten für Handwerker andere oder zusätzliche Kriterien als z.B. für Leute aus dem kaufmännischen oder pflegerischen Bereich?**

Unabhängig von der Branche scheint mir das Allerwichtigste zu sein, dass jemand sofort signalisiert, wie sehr er oder sie sich für den Betrieb interessiert. Dazu gehört eine gute Vorbereitung auf das Gespräch. Wie viele Mitarbeitende werden beschäftigt? Welche Aufgaben nehmen das Amt oder die Kooperation für Wald und Wild wahr? Die bei einem Bewerbungsgespräch eingesetzte Kleidung sollte der Branche entsprechend passend sein.

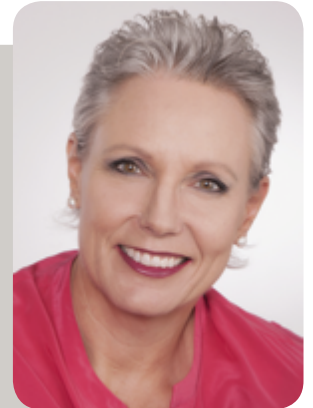
**Wie soll sich ein Forstwart für ein Vorstellungsgespräch kleiden?**

Ich empfehle ein dreiteiliges Outfit, bestehend aus einem Hemd, einem saloppen Sakko (Kittel) und einer dunklen Chino- oder Manchesterhose. Spontan fällt einem in dieser Branche das Holzfällerhemd ein. Allerdings rate ich in diesem Fall zu einer dezenteren Hemdmusterung und Farbe. Die Bekleidung sollte beim Vorstellungsgespräch nicht zu «heftig» daherkommen. Dunkelbraune, saubere



Doris Pfyl leitete nach ihrer kaufmännischen Ausbildung viele Jahre ein Empfangs- und Telefonteam an der Universität Zürich. Es folgten Weiterbildungen u.a. zur lizenzierten Knigge-Trainerin und zur eidgenössischen Farb-, Stil- und Imageberaterin FSFM.

Gerne erholt sich die Zentralschweizerin in der Natur, ist sie doch in einer «Holzerfamilie» aufgewachsen. Grossvater und Onkel waren Staatsförster und ihr Vater arbeitete als Landwirt auch leidenschaftlich gerne im Wald. Diese Freude gab er weiter. (Foto zVg)



Schuhe und ein farblich assortierter Gurt runden das Bild ab. Auch wenn Forstwerte im Berufsalltag Sicherheitskleidung tragen, zeigt deren Auftritt beim Vorstellungsgespräch doch einiges über Kompetenzen im alltäglichen Umgang mit anderen.

**Haben schüchterne oder weniger reddegewandte Menschen schlechtere Karten?**

Introvertierte Menschen werden leider oft unterschätzt und erhalten nicht die notwendige Zeit, sich mitteilen zu können. Deshalb ist die genaueste Vorbereitung auf das Treffen besonders wichtig, indem notiert wird, was alles zur Sprache kommen sollte. Ehrlichkeit hilft in solchen Situationen. Der schüchterne, zurückhaltende Mensch darf sagen, dass er eher zu der stillen Sorte gehört. So kann das Gegenüber sich anpassen und überfordert den nicht so reddegewandten Bewerber nicht dauernd.

**Welches sind die häufigsten Fehler, die bei einem Gespräch passieren können?**

Unpünktlichkeit ist meiner Meinung nach der schlimmste Fauxpas. Passivität im Gespräch kommt ebenfalls nicht gut an. Ebenso wenig, wenn mit den eigenen Leistungen geprahlt wird. Total überzogene oder vorschnelle Forderungen können zudem ein Verhandlungskiller sein. Und wenn gar nie die Zauberwörter «Bitte» und «Danke» fallen, zeigt das wenig soziale Kompetenz.

**Was zählt letztlich am meisten, damit man bei einer Vorstellung gut rüberkommt?**

Der erste Eindruck soll überzeugen, körpersprachlich und bekleidungstechnisch. Der Kandidat oder die Kandidatin erhält so einen Bonus und ist aufgefordert, die fachlichen und sozialen Qualifikationen zu beweisen. ▲

Interview Eva Holz

## Forstwart und Filmer – zwei Passionen

**David Henzmann bildete sich während seiner Berufslehre zum Forstwart EFZ laufend weiter. Heute führt er erfolgreich ein Multimediaunternehmen. Seine Begeisterung für den Wald kommt auch dort zum Zug.**

Dieser Forstwart ist ein wahrlicher Tausendsassa. Schon mit 11 Jahren verbrachte David Henzmann die meiste Zeit im Wald. Dass der gebürtige Lausanner mit späterem Wohnsitz im Kanton Aargau einmal Forstwart werden würde, war also klar. Im Weiteren liebte der Zweisprachige von klein auf die Welt von Bühne und Tontechnik. So war es naheliegend, sich während der Forstwartlehre im Bereich Tonaufnahmetechnik und Produktion von Musik und Filmen weiterzubilden. Und nebenbei wurde er zum Kadernmann bei Feuerwehr und Zivilschutz Brugg.

### Aus dem Wald zu Bild und Ton

Fast 10 Jahre, inklusive Lehre, arbeitete der heute 27-Jährige als Forstwart und Forstmaschinenführer im Forstbetrieb Studenland bei Brugg. Dann wechselte er ganz in die Branche von Bild und Ton: Seit 2016 arbeitet er Vollzeit als Geschäftsführer bei der Avarel Studios GmbH. Firmenfilme, Gemeindeporträts, Kinowerbung, Webauftritte und grafische Gestaltung bietet das erfolgreiche Schweizer Unternehmen mit Sitz in Würenlingen an. «Sein eigener Chef und Arbeitgeber für acht Mitarbeitende zu sein, ist ein tolles Gefühl», sagt Henzmann. «Als Geschäftsführer lernt man viele neue Leute kennen, vor allem auch CEOs von anderen Unternehmen.» Dadurch lasse sich sein persönliches Netzwerk immer mehr ausweiten. Zu den Kunden von Avarel gehören unter anderem BMW, VW, Emmi und Swarovski und die Forstbranche. Für Letztere entstanden verschiedenste Filme und Websites. Besonders erwähnenswert jener Präventionsfilm, der anschaulich zeigt, wie im Wald bei Nichtbeachten von Sperrtafeln Schreckliches passieren kann. Zudem unterhält Avarel ein forstliches Jobportal.

### Immer noch als Maschinist im Spiel

Auch Codoc gehört zu den Auftraggebern. David Henzmann, der 1,95-Meter-Mann, schuf einen stimmungsvollen Imagefilm über den Forstwartberuf. Dass er dabei selber hinter der Kamera stehen würde, ist logisch. «Wenn man einmal im Wald gearbeitet hat, lebt man immer dafür; der Bezug zur Natur geht nie verloren», erklärt er gegenüber ampuls. Der passionierte Filmer und Unternehmer springt im Forstbetrieb Studenland immer noch gern als Maschinist ein, wenn ihn die Lust wieder packt.

Wie, glaubt er, kann man als Filmer junge Menschen für den Waldberuf begeistern? «Es braucht nicht zwingend Action-Streifen», meint der Profiforstmann und Videospezialist: «Wichtig ist, dass Weitsicht überkommt. Ein Film muss zeigen, dass



*David Henzmann ist auch als Geschäftsführer immer noch gern selber mit der Kamera unterwegs – vor allem wenn es um den Forst geht. (Foto zVg)*

Teamgeist und Vertrauen im Zentrum stehen.» Er habe immer geschätzt, dass ihm eine Menge Verantwortung übertragen wurde. «Das hat ganz entscheidend zu meiner Freude am Beruf als Forstwart beigetragen.» Gibt es etwas, das David Henzmann in seinem neuen Beruf vermisst? «Ja. Wenn im Wald eine Maschine nicht richtig funktioniert, kann man das Problem meist an Ort und Stelle lösen. Ganz anders im Büro. Hier ist die Technik dermassen komplex, dass es zu Problemlösungen oftmals mehrere Leute und vor allem starke Nerven braucht.» ▲

Eva Holz

**Start  
5. April  
2018**

Zertifikatslehrgang  
**Forstliche  
Waldpädagogik**  
silviva.ch/forst

Lernen mit der Natur



## Neue Herausforderung für Stefan Flury als Co-Leiter

Seit 15. Februar 2017 hat Codoc einen neuen Co-Leiter: Stefan Flury aus Lohn-Ammannsegg SO. Der Forstingenieur FH zeichnet sich durch eine vielseitige berufliche Erfahrung aus.



Stefan Flury: «Ich konnte schon viele neue Kontakte knüpfen.» (Foto zVg)

Neu wird die Leitung der Koordinations- und Dokumentationsstelle für Waldberufe Codoc in Lyss auf zwei Schultern verteilt: auf Rolf Dürig zu 70% und den neuen Mitarbeiter Stefan Flury zu 30%. Der heute 40-jährige Flury machte zunächst die Ausbildung zum Forstwart EFZ im Bucheggberg (Solothurn). «Da die Stellen im Wald nach Lothar rar waren, arbeitete ich nach der Lehre ein Jahr lang im Landschafts- und Gartenbau», erzählt er über seine beruflichen Anfänge. «Dies gefiel mir so gut, dass ich im selben Betrieb eine Zweitlehre als Landschaftsgärtner absolvierte.» Ein Jahr darauf erlangte er in Biel die gewerbliche Berufsmatur.

### Breit interessiert und bestens vernetzt

«Und jetzt muss no öppis go», sagte sich der Zielstrebige damals. Immer schon an kaufmännischen Themen interessiert, arbeitete Stefan Flury nach einem betriebswirtschaftlichen Praktikum von 2005 bis 2008 als kaufmännischer Mitarbeiter bei Bracher und Partner AG in Solothurn. Mit diesem vielseitigen beruflichen Rucksack entschied er sich schliesslich noch zum Studium an der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFV, welches er 2011 erfolgreich abschloss. Darauf folgte das Wählbarkeitspraktikum beim Bundesamt für Umwelt BAFU und bei der Waldabteilung 4, Emmental.

Seit 2012 übt Flury im Büro Kaufmann + Bader GmbH in Solothurn verschiedene Tätigkeiten aus, u.a. zugunsten der Geschäftsstelle Oda Wald BL/BS/SO, forstliche Betriebsabrechnungen (BAR) im Kanton Solothurn sowie Kartierungen und Inventuren. Bestens vertraut also mit der Materie und vernetzt in der Branche, hat er sich auf die 30%-Stelle bei Codoc gemeldet. Seit 15. Februar 2017 übt er die Co-Leitung aus, angestellt ist er weiterhin beim Büro Kaufmann + Bader GmbH, welches Mandatsträgerin ist.

Was reizt Stefan Flury an der neuen Herausforderung bei Codoc? «Es ist eine spannende Herausforderung, neue Bereiche zu entwickeln und natürlich die Ziele des Leistungsauftrages zu erfüllen.» Er kümmert sich im Speziellen um den Abgleich von Bildungsinhalten, die Vernetzung der Waldbranche und die Gesundheitsförderung. «Das Team hat mich sehr gut aufgenommen und ich konnte schon viele neue Kontakte innerhalb und ausserhalb der Forstbranche knüpfen.» Neben seiner Arbeit lässt sich der verheiratete und dreifache Vater für die Familie, den Privatwald sowie für Vereins- und Kommissions-tätigkeiten begeistern. ▲

Eva Holz



### Schnupperlehre: Gewusst wie mit dem Codoc-Ordner

Die Schnupperlehre – auch als Berufswahlpraktikum bezeichnet – ist eines der wichtigsten Instrumente für die Auswahl von Lernenden. Um die Lehrbetriebe zu unterstützen, hat Codoc Materialien für die Durchführung von Schnupperlehren geschaffen. Der Ordner «Berufswahlpraktikum | Schnupperlehre Forstwartin/Forstwart» enthält Vorschläge für den Ablauf der Schnupperlehre wie auch Hilfsmittel für die Realisierung. Er umfasst je ein Dossier für den Lehrbetrieb und die Schnupperlernenden. Der Ordner kann bis Ende November 2017 zum Spezialpreis von CHF 39.– (statt: CHF 52.–) bei Codoc bestellt werden: [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch) > Shop



Mathias Hürlimann (Foto zVg)

## ERFAHRUNGSBERICHT FORSTPRAKTIKERLEHRE EBA

### Ein wahrer Türöffner für praktisch Begabte

**Mathias Hürlimann hat im August 2017 sein zweites Ausbildungsjahr begonnen. Er absolviert die zweijährige Grundbildung zum Forstpraktiker in der Korporation Walchwil. Für ihn ist dieser Berufseinstieg ein wahres Highlight.**

Mathias Hürlimann sprüht vor Motivation und Freude am Beruf. Ja, der heute 17-Jährige aus Walchwil hat seinen Traumberuf gefunden. «Ich gehe jeden Tag gerne in den Forstbetrieb. Ich liebe die Arbeit im Wald und fühle mich sehr wohl im Team», erzählt der junge Forstmann. Auch die Schule macht ihm Freude. «Ich lerne und habe gute Noten. Das ist für mich ein tolles Erlebnis und ich habe auch das Gefühl, dass sich ein Knopf in mir gelöst hat.» Mathias Hürlimann ist für seinen Betriebsleiter und Lehrmeister der Korporation Walchwil, Vitus Hürlimann, der erste Forstpraktikantlernende. «Ich war anfänglich gegenüber der Idee zu diesem Ausbildungsgang skeptisch eingestellt und habe mir überlegt, ob dies überhaupt funktionieren kann», gibt der Förster zu. Die Erfahrung mit seinem Zögling hat ihn nun eines Besseren belehrt. «Mathias ist ein sehr guter Lernender, ein Praktiker im Wald und er hat eine tolle Persönlichkeit. Dank der Forstpraktikerausbildung EBA erfährt er nun einen idealen, positiven Berufseinstieg.»

**«Ich liebe die Arbeit im Wald und fühle mich sehr wohl im Team.»**

#### **Klare Ambition, weiterzumachen**

Der relativ neue Lehrgang bietet den handwerklich begabten jungen Leuten die Möglichkeit, den Forstwartberuf zu erlernen – einfach ein wenig langsamer als üblich. Mathias Hürlimann setzt nun alles daran, seine Ausbildung mit guten Noten abzuschliessen. Nach seiner zweijährigen Lehrzeit möchte er die

Forstwartausbildung mit eidgenössischem Fachausweis anhängen. Das heisst, er besucht weitere zwei Lehrjahre. Dies nicht mehr wie zurzeit in Freiburg, wo alle EBA-Absolventen miteinander die Schulbank in jährlich vier zweiwöchigen Blockkursen drücken. Nein, er geht danach in das näher gelegene Goldau, wie alle anderen Forstwartlernenden. «Ich werde in der Korporation Walchwil bleiben.

Ich überlege mir zurzeit aber, ob ich nicht die ganzen drei Ausbildungsjahre der Forstwartlehre EFZ am Stück anhängen und absolvieren möchte ...»

#### **Ausbildung grundsätzlich überdenken**

Die Entwicklung von Mathias ist für seinen Ausbilder eine wahre Freude. «Wäre es nicht sinnvoll, wenn mehr schulisch schwache Lernende vermehrt als ersten Schritt die EBA-Ausbildung besuchen würden?», überlegt er sich. Für André Stettler, Verantwortlicher für die Forstpraktikernlernenden am Bildungszentrum für Naturberufe in Grangeneuve, ist dies ein guter Ansatz: «Wenn Lernende in der Schule Mühe haben, hingegen in der Praxis gut sind, lohnt sich der Weg über die EBA. Nichts ist dadurch verloren, kein Weg ist verbaut! Im Gegenteil!» Seine Erfahrungen zeigen, dass häufig auch die Eltern nicht möchten, dass ihre Kinder die Praktikerausbildung wählen. Die Ausbildung ist aber keine Sackgasse, sondern ein Türöffner. Ein gutes Beispiel hierfür: Mathias Hürlimann! ▲

Brigitt Hunziker Kempf

**Prämierung Lerndokumentation**

Zum 19. Mal hat Codoc am 18. August an der Forstmesse in Luzern die besten Lerndokumentationen von Forstwartlernenden prämiert. Es wurden 37 sehr gute Arbeiten eingereicht. Dank den zahlreichen Sponsoren, denen Codoc herzlich dankt, konnten die Prämierten attraktive Preise entgegennehmen. Auf den ersten Plätzen waren die folgenden Personen:

- 1. Platz: Valentin Bibler, Bressaucourt JU
- 2. Platz: Ramon Schindelholz, Selzach SO
- 3. Platz: Benjamin Suter, Altnau TG

Die vollständige Rangliste sowie weitere Infos sind zu finden unter: [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch)  
 Kurzlink: <https://goo.gl/h58Ggd>

**Am Waldumgang oder an der nächsten Gewerbeschau über Waldberufe informieren?**

Sie suchen Plakate oder Standmaterialien für eine Messe oder einen Waldumgang? Dann sind Sie bei uns richtig: Wir leihen diverse wetterfeste Informationsplakate auf Plastik sowie professionelle Standmaterialien für Messen aus. Weitere Informationen unter: [www.codoc.ch/info-service/ausstellungsmaterialien/](http://www.codoc.ch/info-service/ausstellungsmaterialien/) oder beim Codoc-Sekretariat, Tel. 032 386 12 45.

**Neue Website: [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch) und [www.oda-wald.ch](http://www.oda-wald.ch)**

Codoc hat die eigene Website sowie die Website der OdA Wald Schweiz erneuert. Beide Websites sind neu auch für Tablets und Smartphones optimiert. Entdecken Sie online die Vielfalt an Informationen über die forstliche Aus- und Weiterbildung.



**Revision Bildungsverordnung Forstwart/-in**

Der Vorstand der OdA Wald Schweiz hat am 22.6.2017 die Revisionskommission gewählt. Sie wird sich mit den Änderungsvorschlägen beschäftigen und zuhanden der OdA Wald Schweiz Vorschläge erarbeiten. Die Revisionskommission besteht aus 17 Personen. Es sind vorwiegend Praktiker aus dem Ausbildungsbereich aus allen Regionen der Schweiz. Die Revisionskommission hat am 17.10.2017 anlässlich der Startsitzen ihre Arbeit aufgenommen. Weitere Informationen zur Zusammensetzung: <https://goo.gl/a2n6oL>

**Lehrabgängerbefragung**

Die OdA Wald Schweiz führte in diesem Jahr bereits zum dritten Mal bei den Forstwartlernenden eine Lehrabgängerbefragung durch. 268 Forstwartinnen und Forstwarter (von insgesamt etwa 300) nahmen daran teil. 47% der Befragten sind weiterhin als Forstwart tätig, allerdings etwas mehr als die Hälfte davon nur mit befristetem Vertrag. 22% der jungen Forstwarter verlassen die Branche. Ein grosses Interesse besteht an den Weiterbildungen zum Forstmaschinenführer und Forstwartvorarbeiter. 87% der Befragten würden wieder eine Lehre als Forstwart machen. Unter den Befragten waren übrigens fünf Frauen, was einem Anteil von knapp 2% entspricht. Die genauen Zahlen und die Auswertung können auf der Website der OdA Wald Schweiz heruntergeladen werden: <http://www.oda-wald.ch/themen/lehrabgaengerbefragung/>

**Zertifikatslehrgang forstliche Waldpädagogik**

Es ist nicht selbstverständlich, dass die Bevölkerung versteht, warum forstliche Eingriffe notwendig und nützlich sind. Oft fehlt es an Hintergrundwissen über solche Massnahmen. Mit dem Zertifikat forstliche Waldpädagogik erlangen die Absolventinnen und Absolventen die didaktischen und methodischen Fähigkeiten sowie das Praxiswissen, um Wald- und Forstthemen draussen erlebnisorientiert und vielfältig zu vermitteln. Der Lehrgang richtet sich an Personen mit forstlicher Ausbildung. Er besteht aus zwei Kursen à drei Tagen und einem Zertifikatskurs à zwei Tagen.

Weitere Informationen: [www.silviva.ch](http://www.silviva.ch) – Kurzlink: <https://goo.gl/CxQHXk>

**Klimawandel: Den Bäumen rennt die Zeit davon**

Die Plattform Swissinfo berichtete in einem interessanten Artikel über den Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Schweizer Wälder. In der Einleitung schreibt der Autor Balz Rigendinger: «Die Temperaturen steigen für den Schweizer Wald zu schnell, befürchten Forscher. Forstingenieure des Bundes bereiten den Wald nun vor auf das Jahr 2080. Sie erwarten, dass das Klima in der Schweiz dann bis zu vier Grad wärmer sein wird.» Kurzlink zum Artikel: <https://goo.gl/4MzzVf>

**Biodiversität in der Schweiz ist unter Druck**

Im Juli 2017 veröffentlichte das Bundesamt für Umwelt einen Bericht über den Zustand der Biodiversität in der Schweiz. Demnach sind fast die Hälfte der untersuchten Lebensräume und mehr als ein Drittel der Tier- und Pflanzenarten bedroht. Hauptgründe dafür sind die intensive Nutzung von Boden und Gewässern sowie die hohe Belastung durch Stickstoff. Der anhaltende Verlust an biologischer Vielfalt bedroht einheimische Arten in ihrer Existenz und gefährdet zentrale Lebensgrundlagen für die Menschen und die Wirtschaft sowie die Einzigartigkeit der Landschaften in der Schweiz. Der Schweizer Wald weist dank der naturnahen Bewirtschaftung eine vergleichsweise gute ökologische Qualität auf. Kurzlink zum Download des Berichts: <https://goo.gl/tkd55y>

**Prüfungserfolge als Forstwartvorarbeiter und Seilkraneinsatzleiter**

Die folgenden Personen haben von August 2016 bis August 2017 die Berufsprüfung bestanden:

**Forstwartvorarbeiter**

- Livio Albin, Sevegin GR
- Riccardo Dalla Corte, Dällikon ZH
- Pascal Graf, Full-Reuenthal AG
- Fabian Grond, Scuol GR
- Simon Häusermann, Seengen AG
- Markus Huggenberger, Seon AG
- Fabien Knoepfli, Märstetten TG
- Reto Locher, Remetschwil AG
- Louis Mäder, Brugg AG
- Nico Mühlebach, Tegerfelden AG
- Damian Projer, Domat/Ems GR
- Mario Wohlwend, S-chanf GR

- Seilkraneinsatzleiter**
- Armin Beeli, Sagogn GR
  - Alain Diezig, Niederwald VS
  - Lukas Lüscher, Sevegin GR

ampuls gratuliert den frischgebackenen Forstwartvorarbeitern und Seilkraneinsatzleitern zu ihrem Erfolg und wünscht ihnen alles Gute bei der Ausübung ihres Berufs.

**P. P.**

CH-3250 Lyss  
Post CH AG

Sind Sie umgezogen oder ist Ihre Adresse falsch geschrieben?  
Bitte teilen Sie uns Adressänderungen oder Korrekturen umgehend mit.  
(Codoc: Telefon 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46, info@codoc.ch)

Auch Neuabonnenten sind willkommen.  
ampuls – das Fachorgan für die forstliche Berufsbildung – erscheint  
zweimal jährlich und wird allen Interessierten gratis zugestellt.



**AUF HERZ UND NIEREN GETESTET!  
DIE NEUE HUSQVARNA  
ÜBERZEUGT AUCH  
WELTMEISTER.**



[www.facebook.com/Amstutzbrothers/](http://www.facebook.com/Amstutzbrothers/)



**HUSQVARNA VEF**  
Verified Engine Formula

## PHILIPP UND URS AMSTUTZ ARBEITEN MIT DER HUSQVARNA 572 XP®

Mit einem Gewicht von nur 6,6 kg und einem starken 4,3 kW-Motor überzeugt die 572 XP® mit einem hervorragenden Gewicht-Leistungs-Verhältnis. Im Vergleich zu ihren Vorgängermodellen bietet die 572 XP® zudem eine um 12% höhere Schnittleistung. Die hervorragende Kühlung und der robuste Luftfilter sorgen für hohe Ausdauer und Leistung, während das intelligente Design und die einfache Bedienung auch bei der Verwendung von langen Schwertern eine hohe Produktivität ermöglichen.

▶ Sehen Sie sich die Videos der weltweiten Tests an  
[husqvarna.ch/endurance](http://husqvarna.ch/endurance)



## HUSQVARNA XP POWER 2-TAKT

Philipp und Urs tanken ihre 572 XP® mit umweltschonendem Spezialbenzin.

Ab Ende Oktober  
beim Husqvarna Fachhändler

**husqvarna.ch**

**Husqvarna**  
READY WHEN YOU ARE